



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-20-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6003-301 „Ourtal“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Landschaftsökologische AG Trier (LAT)
Schäfer & Wey
Kimmlerhof 6, 54314 Schömerich

Version: 16_07_29

Koblenz, Juli 2016



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	12
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	14
3	Natura 2000-Fachdaten.....	15
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	17
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	21
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	27
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	28
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	36

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (liegt nicht vor)
3. Grundlagenkarte
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen –
Internetangebot des LUWG
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten –
Internetangebot des LUWG
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [[mehr](#)].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

1. Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes:

Die Our bildet die natürliche Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und den Nachbarländern Belgien und Luxemburg. Aus Belgien kommend mündet sie bei der Ortschaft Wallendorf in die Sauer. Das FFH-Gebiet umfasst das Ourtal mit seinen Seitentälern einschließlich des Gewässersystems des Irsen sowie das Bollendorfer Sauertal. Die Our fließt in Nordsüdrichtung in einem teilweise tief eingeschnittenen Tal von großer Vielfalt. Die Hochplateaus liegen bis zu 200 Meter höher als die Talsohle. Talabschnitte mit breiter Sohle und Engtalabschnitte wechseln sich ab. Engtalbereiche mit maximal 20 Metern Breite sind gekennzeichnet durch Stromschnellen, Klippen, Strudellöcher und Hohlkehlen im Fels der Talwand. In den weiten, bis über 200 Meter breiten Talabschnitten prägen Mäander mit steilen Prall- und flachen Gleithängen, Inselbildung, Ablagerung von Sand- und Geröllbänken, Auskolkung und Altwasserbildung das Erscheinungsbild. Die Our als Mittelgebirgsfluss besitzt ein weitgehend natürliches bis naturnahes Flussbett, denn eine Regulierung, vor allem durch Stauwehre, die den Fischwechsel behindern, und eine künstliche Befestigung der Ufer wurde in der Vergangenheit nur an wenigen Flussabschnitten vorgenommen. Die außerordentliche landschaftliche Vielfalt zieht eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt nach sich mit einem hohen Anteil seltener, gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Arten.

Als große Vernetzungsachse erfüllt das Fließgewässersystem von Our und Irsen eine zentrale Funktion. Die Gewässergüte von Our und Irsen wird überwiegend mit gering bis mäßig belastet angegeben.

Die Lebensgemeinschaften der strukturreichen Gewässerlebensräume mit unterschiedlicher Wasserströmung, Tiefe, Substratkörnung und Uferausprägung sind artenreich und weisen das weitgehend vollständige, typische Spektrum an Süßwasserfischen auf. In Deutschland seltene Fischarten wie Groppe, Elritze, Bachschmerle, Schneider, Gründling und Bachforelle sind in der Our häufig anzutreffen. Die Bachforelle dient den Larven der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) als Wirt, die in Rheinland-Pfalz sonst nur noch mit einer kleinen Population an der Nister vorkommt. Die Gemeine Flussmuschel (*Unio crassus*) ist besonders in der oberen Our noch zahlreich vertreten.

Eine Besonderheit ist auch das einzige deutsche Vorkommen der Gekielten Smaragdlibelle (*Oxygastra curtisii*), die auf langsam fließende, rückgestaute Flussbereiche und ausgedehnte Erlensäume im Uferbereich sowie die besondere klimatische Lage der Our angewiesen ist. Flachüberspülte Bereiche und Schotterinseln sind Voraussetzung zur Ausbildung großer Populationen der in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohten Kleinen Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*). Auch der Eisvogel brütet im Gebiet und vereinzelt tritt der Fischotter auf (derzeit keine Nachweise). Zur Erhaltung und Stabilisierung dieser hoch spezialisierten Gewässerbiozöten ist die Sicherung einer hohen Gewässerqualität erforderlich.

Die schmale Flussaue wird vorwiegend als Grünland bewirtschaftet. Durch jahrhundertelange extensive Landnutzung entstand ein vielfältiges Mosaik aus unterschiedlich bewirtschafteten Wiesen und Weiden. Diese gehen an den Hängen in Wälder über, in die besonders im Bereich des Ferschweiler Plateaus und bei Wallendorf artenreiche Halbtrockenrasen eingelagert sind. Die Wiesentäler sind potenzieller Lebensraum des Großen Feuerfalters (*Lycaena dispar*), von Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und im Bereich der Halbtrockenrasen der Ourtalhänge des Schwarzfleckigen (Quendel-Ameisen-) Bläulings (*Maculinea arion*). Die Halbtrockenrasen beherbergen teilweise große Vorkommen des stark gefährdeten Ehrenpreis-Schreckenfalters (*Melitaea aurelia*).

	<p>Die Hänge des Ourtals sind überwiegend bewaldet. Fels- und Gesteinshaldenvegetation und Trockenrasen sind kleinflächig und lokal ausgebildet. Im mittleren Ourtal und an den Talflanken des Irsen stocken Buchenwälder im Komplex mit teilweise großflächigen Trockenwäldern, die zum Teil als Niederwald genutzt werden. Die ehemaligen Niederwälder im Bereich des Islek, einem Naturraum an der nördlichen Our, sind von besonderer Bedeutung für das Haselhuhn.</p> <p>Eichenalthölzer und altholzreiche Buchenwälder wie im Bereich des Ferschweiler Plateaus oder der Einmündung des Irsen dienen Schwarz-, Grün-, Grauspecht und Hohлтаube als Lebensraum. Da das Gebiet abseits der Verkehrsströme liegt und weitgehend unerschlossen ist, ist es außer für das Haselhuhn auch bedeutender Lebensraum für Wildkatze und Schwarzstorch. Verschiedene Fledermausarten nutzen die Spalten der mächtigen Felsformationen und Höhlen beziehungsweise Altsteinbrüche am Rande des Ferschweiler Plateaus als Quartiere, beispielsweise die vom Aussterben bedrohte Große Hufeisennase. Als Wuchsort seltener Farnarten, unter anderem des Prächtigen Dünnfarns (<i>Trichomanes speciosum</i>) und einziger Wuchsort des Englischen Hautfarns (<i>Hymenophyllum tunbrigense</i>) in Deutschland, sind die Buntsandsteinfelsen im Ourtal auch floristisch besonders bedeutsam. Eine Besonderheit ist das Naturschutzgebiet "Ginsterheiden im Irsental bei Daleiden", auch als "Tal der Schmetterlinge" bekannt. Dort sind bedeutende Bestände von Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden vielfältig mit Magerbiotopen und lichten Wäldern verzahnt. Zu den zahlreichen Tierarten der Ginsterheiden zählen die Heidelerche und viele Schmetterlingsarten, darunter Großer Perlmutterfalter (<i>Mesoacidalia aglaia</i>), Malvenfalter (<i>Pyrgus alcae</i>) oder Wachtelweizen-Schreckenfaller (<i>Melitaea athalia</i>).</p> <p>Das Ourtal ist auch in Belgien und Luxemburg als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Von den grenzüberschreitenden Naturparks werden an der Our verschiedene Naturschutzprojekte durchgeführt. Zwei LIFE-Projekte wurden zum Schutz der Lebensräume von Flussperlmuschel (Projektzeitraum Sept. 2005 bis Aug. 2011) und Fischotter (Projektzeitraum Okt. 2005 bis Sept. 2010) durchgeführt.</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6003-301</p>	
Gebietsimpression:	siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha):	7.236 ha	Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):	Eifelkreis Bitburg-Prüm; 97 %, 7.022 ha Deutsch-Luxemburgisches Hoheitsgebiet; 3 %; 209 ha	Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	SGD Nord	
Biotopbetreuer	Beate Jacob (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Elke Rosleff Sörensen (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)	Stand:2010 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)	2007: 6.689,87 ha; 92,45 % 2009: 331,74 ha; 4,58 %	Stand:2010 Quelle: LökPlan

Anteil BRE-Flächen (Biotopbetreuungsfläche) (%/ha)	2 %, 145,8 ha , Flächenangabe enthält Überlagerungen	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)	PAULA: 22,5 ha, 0,31 % FUL: 25,2 ha, 0,35 % FMA: keine BSP: 28,6 ha, 0,40 % (Angaben enthalten Überlagerungen, da manche Flächen in zwei Förderprogrammen erfasst sind)	Stand:01- 2011 Quelle: aktuelle Angaben der PAULA-Beraterinnen B. Jacob, E. Rosleff Sörensen
Anteil Ökokontoflächen %/ha	42,1 ha, 0,6 %	Stand:2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung, Büro Högner Landschaftsarchitektur
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)	4 Naturschutzgebiete; 888,2 ha, 12,3 % NSG-7232-003 „Ginsterheiden im Irsental bei Daleiden“: 74,5 ha NSG-7232-086 „Mittleres Ourtal zwischen Dreiländereck und Rellesmühle“: 501,1 ha NSG-7232-059 „Ourschleife/Falkenstein“: 265,1 ha NSG-7232-080 „Langenberg und Bocksberg bei Wallendorf“: 47,3 ha LSG: keine VSG: keine	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./) - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) - Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 - Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22.Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (%/ha)	"26." "Gutland" 28 %; 2040,27 ha "28." "Westefel" 72 %; 5190,38 ha	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung
Geologie	Der Talgrund des Ourtals wird von fluviatilen Sedimenten aus dem Quartär, Pleistozän - Holozän eingenommen. Angrenzende Hänge und Hochflächen werden im nördlich Vianden von devonischen Schichten mit Schiefen, Sandsteinen und Grauwacken dominiert, stellenweise treten auch Mergel-, Kalk- und Kalksandstein hinzu. Südlich Vianden ändert sich der geologische Untergrund. Es treten Schichten des oberen Buntsandsteins, Muschelkalk, Unterer Keuper und Kalksandsteine des Jura auf.	Quelle: www.lgb-rlp.de
Böden	Auf devonischen Untergründen bilden sich Ranker und Braunerden aus, auf Buntsandsteinen Ranker, saure Braunerden, Podsole und Pseudogleye, auf Keuper Pelosole, Braunerden und Pseudogleye, auf Muschelkalk Rendzinen mit Übergängen zu Braunerden und Pelosolen.	Quelle: LfUG & FÖA, 1994
Hydrologie	Das bedeutendste Fließgewässer des FFH-Gebietes ist die Our, die bei Wallendorf in die Sauer mündet, die bis Echternach ebenfalls zum FFH-Gebiet Ourtal gehört. Die Our gehört dem Gewässertyp der silikatischen, fein bis grobmaterialreichen Mittelgebirgsflüssen an. Die Sauer wird in dem betrachteten Abschnitt als großer Fluss der Mittelgebirge eingestuft. Die Gewässergüteklasse der nördlich des Dreiländerecks liegenden Abschnitte der Our, sowie des Abschnitts zwischen Übereisenbach und wird als gering belastet (I-II) eingestuft. Die übrigen Abschnitte sowie die Sauer sind mäßig belastet (Gewässergüteklasse II). Das bedeutendste Nebengewässer stellt das Gewässersystem des Irsen mit seinen Nebenbächen Eschbach, Mannerbach und Mühlbach dar, die den grobmaterialreichen silikatischen Mittelgebirgsbächen angehören. Der Gaybach, dessen Unterlauf ebenfalls das FFH-Gebiet durchfließt, ist den grobmaterialreichen karbonatischen Mittelgebirgsbächen zuzurechnen. Die Nebenbäche werden hinsichtlich der Gewässergüte als gering belastet eingestuft, der Unterlauf des Mühlbachs gilt sogar als unbelastet (I). Hinsichtlich der Gewässerstrukturgüte	Quelle: www.geoexplorer-wasser.rlp.de

	<p>überwiegen sowohl bei Our und Sauer, als auch bei den Nebenbächen mäßig bis deutlich veränderte Abschnitte. Im mittleren Our- und Irsental treten aber auch noch naturnahe, unveränderte bis gering veränderte Bereiche auf. Vollständig verändert ist die Gewässerstruktur in dem rückgestauten Ourabschnitt zwischen Vianden und Stolzembourg.</p> <p>Ein Trinkwasserschutzgebiet liegt östlich Wallendorf (Nr. 405240512 „Im Wallendorfer Wald- Nr. 189“, Schutzzone I und II), zwei weitere östlich von Bollendorf (Nr. 405240845 „Bollendorf - Quellen - Kirchenheck Nr.180“, Nr. 405240187 „Ferschweiler Plateau Nr. 182“.</p>	
Klima	<p>Mittleres Ourtal: mittl. Jahresniederschlag 750 - 900 mm, mittl. Januartemperaturen 0 bis -1°C mittl. Julitemperaturen 15 bis 16°C</p> <p>Unteres Ourtal: mittl. Jahresniederschlag 700 mm, mittl. Januartemperaturen 0 bis -1°C mittl. Julitemperaturen 15 bis 16°C</p> <p>Daten aus den 1960-1970 Jahren, heute vermutlich bis zu 1,5 °C höhere Durchschnittstemperaturen</p>	Quelle: LfUG & FÖA 1994, OTT et al. 2007
Potenzielle natürliche Vegetation	<p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 4.666,4 ha (64,5 %) Auf sauren Böden ist dieser Waldtyp der vorherrschende vom Norden des Gebietes bis Roth a. d. Our. Südlich davon wechselt er sich mit dem Waldmeister-Buchenwald ab.</p> <p>Perlgras- bzw. Waldmeister-Buchenwald (BC): 1.111,2 ha (15,4 %) Der Waldmeister-Buchenwald ist im Mittleren Ourtal nur vereinzelt anzutreffen. Großflächige Vorkommen auf karbonatischem Ausgangsgestein entsprechen südlich von Roth bis zur FFH-Grenze der natürlichen Vegetation.</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA): 654,3 ha (9 %) Stieleichen-Hainbuchenwälder kommen in den Auen der Flüsse und der größeren Bächen vor.</p> <p>Quelle und Quellwald (SB): 179,3 ha (2,4 %) Dieser Waldtyp ist typisch für die Quellbäche im gesamten FFH-Gebiet.</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald mit guter Durchströmung (SC): 179,3 ha (2,5 %) kommen zerstreut kleinflächig im FFH-</p>	Quelle: LUWG

	<p>Gebiet vor.</p> <p>Habichtskraut-Traubeneichenwald, Felsgebüsch (ED): 155,6 ha (2,2 %) kommt zerstreut auf den Felskuppen im Hinterland des Mittleren Ourtals bis Bauler vor, z. B. an der Grinnfelslei südlich Welchenhausen, an der Königslei südlich Königsberg, zwischen Rellesmühle und Lorenzmühle, östlich von Daleiden.</p> <p>Waldgersten-Buchenwald (BD): 73,0 ha (1 %) Dieser Buchenwald stockt im natürlichen Zustand östlich von Ammeldingen bis südlich von Wallendorf an den Südwest-Hängen.</p> <p>Offener Fels und Gesteinshalden (EH): 44,6 ha (< 1 %) Sie treten zwar vereinzelt im Mittleren Ourtal auf, das Schwerpunktorkommen sind aber die ausgedehnten Felsketten zwischen Wallendorf und Fölkenbach.</p> <p>Typischer Stieleichen-Feldulmen-Auenwald (SH): 35,9 ha (< 1 %) Standorte dieses Waldes sind die Our-Aue bei Welchenhausen sowie die Sauer-Aue südlich Wallendorf bis Fölkenbach.</p> <p>Felsenbirnen- und Felsenkirschengebüsch (EG): 12,3 ha (< 1 %) Standorte hierfür kommen vereinzelt im FFH-Gebiet vor, z. B. zwischen Olmscheid und Daleiden und bei Waldhof-Falkenstein.</p> <p>Bergulmen-Sommerlindenwald (HE): 11,8 ha (< 1 %)</p> <p>Spitzahorn- und Traubeneiche-Lindenwald (HF): 10,7 ha (< 1 %) Schluchtwaldstandorte treten vereinzelt und zumeist auch nur kleinflächig an den Steilhängen des Ourtals zwischen Übereisenbach und Lorenzmühle, bei Waldhof-Falkenstein sowie zwischen Roth a.d. Our und Ammeldingen und im Mittleren Irsental auf.</p> <p>Hainmieren-Schwarzerlen-Bachuferwald (SA): 9,2 ha (< 1 %) Dieser Waldtyp beschränkt sich auf wenige Bäche südöstlich von Bollendorf.</p> <p>Seggen- bzw. Orchideen-Buchenwald (BE): 8,4 ha (< 1%) Natürlicher Standort dieses Biototyps sind der Südwest-Hang des Castellbergs südöstlich Wallendorfs, zwei weitere</p>	
--	---	--

	<p>Hangstandorte an der L1 östlich davon und der Südwesthang des Bocksbergs bei Wallendorf.</p> <p>Schwarzerlen-Bruchwald (SE): 7,0 ha (< 1%) Standorte hierfür sind zerstreut und sehr kleinflächig im Gebiet verteilt.</p> <p>Tiefwasserzone der Flüsse, Seen und Weiher (XX): 6,9 ha (<1 %). Diese Einheit gibt es nur in der Sauer.</p> <p>Silberweiden- bzw. Bruchweiden-Flussauenwald (SI): 5,9 ha (< 1%) Standorte für diesen Biotoptyp finden sich im Uferbereich der Sauer.</p> <p>Laichkraut- und Seerosengesellschaften, und Niedermoor-Wasserschlauch-Gesellschaften (GD): 3,9 ha (< 1 %) kommen in kleineren stehenden Gewässern, z. T. auch Bachstauen vor.</p> <p>Röhrichte und Großseggenrieder und naturbedingte Niedermoor-Kleinseggenrieder (GC): 1,2 ha (< 1 %) kommen zerstreut und nur sehr kleinflächig auf moorigen Standorten vor.</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald mit stagnierendem Wasser (SD): 0,8 ha (< 1 %) kommt an der Our bei Wallendorf vor.</p> <p>Buchen-Eichenwald- und Eichen-Buchenwald (EC): 0,2 ha (< 1 %) kommt laut HpnV nur am Kopfberg im Norden des Gebietes vor.</p>	
--	---	--

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Die historischen Wirtschaftsformen Rottwirtschaft und Schiffelwirtschaft haben zur Entstehung des heutigen Landschaftsbildes der Westeifel wesentlich beigetragen. Die Rottwirtschaft stellt eine Wald-Feld-Wechselwirtschaft mit etwa 25jähriger Umtriebszeit dar, die Eifel war damals eine durch Niederwälder geprägte Halb-Offenlandschaft. Die Schiefer- und Grauwackentäler von Our und Irsen zählen zu den Kerngebieten dieser Nutzungsform.</p> <p>Auf den Höhen wurde Schiffelwirtschaft mit einer Umtriebszeit von meist 5-16 Jahren betrieben, was zur Ausbildung von extensiv mit Schafen beweideten</p>	<p>Quelle: LfUG & FÖA 1994, http://www.projekt-natour.org/</p>

	<p>Zwergstrauchheiden führte.</p> <p>Historisch alte Waldstandorte sind demzufolge nur relativ kleinflächig verstreut über das Gebiet anzutreffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nördlich von Dahnen zwischen Tintesmühle und Ouren bis hin zum Irsental (Laubwälder) - östlich Gemünd (Laubwälder) - südlich Falkenstein - Kammerwald nw Obersgegen (Laub- und Nadelwälder) - zwischen Ammeldingen und Gendingen (Mischwälder) - Region um Bollendorf (Laub-, Misch-, und Nadelwälder). <p>Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das Flusstal durch zahlreiche Mühlen mit ihren Wehren und Mühlgräben geprägt. Die Wassermühlen mahlten Korn, Eichenlohe und Senf. Weiterhin wurde Leder gewalkt und Sägewerke und Dreschmaschinen mit den Mühlrädern angetrieben.</p>	
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <p>Siedlungs-, Gewerbe und Industrieflächen: 0,2 %</p> <p>Siedlungsfreiflächen, Erholungsflächen: 0,4 %</p> <p>Abgrabungen, Aufschüttungen, Ver- u. Entsorgungsanlagen: 0,1 %</p> <p>Verkehrsflächen: 3,6 %</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzflächen: 19,9 %</p> <p>Laubwald: 13,0 %</p> <p>Mischwald: 50,6 %</p> <p>Nadelwald: 6,3 %</p> <p>Gehölz: 2,1 %</p> <p>Fließgewässer: 2,6 %</p> <p>Stau- und Stillgewässer: 1,2 %</p> <p>vgl. auch Anlage 1 Forstfachlicher Beitrag.</p>	<p>Quelle: LUWG, Dr. Berberich - Folie 21) – Statistische Auswertung mit prozentualen Angaben bezogen auf das NATURA2000-Gebiet</p>
<p>Weitere aktuelle Nutzungen z.B. Sport, Tourismus, Rohstoffabbau etc.</p>	<p>Das FFH-Gebiet Ourtal gehört zum Naturpark Südeifel und ist durch zahlreiche regionale und überregionale Wanderwege und Naturerlebnisstationen erschlossen. Im Our- und Sauerthal liegen einige Campingplätze, ebenso im Irsental (bei Machtemesmühle und am Stausee bei Irrhausen). Weiterhin ist die Our ein beliebtes Angelgebiet.</p>	

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

<p style="text-align: center;">Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland- Ackerverhältnis</p>	<p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist mit einer Flächengröße von 1.437 ha knapp 20 % der Fläche des FFH-Gebietes auf. Davon liegen ca. 12 ha brach.</p> <p>Mit 1.206 ha Fläche (16,7 %) dominiert die Grünlandnutzung (davon liegen ca. 11 ha brach), für die Ackernutzung stehen 231 ha (3,2 %) zur Verfügung. Knapp 1 ha davon liegt brach.</p>	<p>Quelle: LUWG, Dr. Berberich - Folie 21) – Statistische Auswertung mit prozentualen Angaben bezogen auf das NATURA2000-Gebiet</p>
<p style="text-align: center;">Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet z.B. Betriebsstruktur (Betriebsgrößen und Betriebsformen) Besitzstruktur Bodennutzungsweisen/Flächennutzung Marktstruktur Förderungsinstitutionen und -instrumente Bodengüte/Bodenzahlen für das Gebiet als Anhalt der Wertigkeit für die landw. Betriebe</p>	<p>Im Gebiet liegen einige hochwertige bis sehr hochwertige landwirtschaftliche Flächen in denen verschiedenen Lebensraumtypen vorkommen. Sehr hochwertige Acker- und Grünlandflächen befinden sich zwischen Gentlingen, Ammeldingen und Wallendorf, bei Roth an der Our, nördlich von Übereisenbach, zwischen Affler und Sevenig, westlich von Dahnen, zwischen Stupbech und Welchenbausen und östlich von Verschneid. Hochwertige landwirtschaftliche Flächen liegen nordwestlich von Bolldendorf, auf dem Bocksberg bei Wallendorf und bei Wischeid. Hier liegt auch ein landwirtschaftlicher Betriebsstandort im FFH-Gebiet.</p> <p>Aufgrund der großräumigen Ausdehnung des FFH-Gebiets befinden sich in dessen Nähe zahlreiche Betriebe. Schwerpunkt der Bewirtschaftung ist auch hier die Milchwirtschaft und die Rinderhaltung, vereinzelt auch Betriebe mit Hühner-, Schweine- und Pferdehaltung. Weiterhin befinden sich im Umfeld des Gebietes ca. elf Biogasanlagen im Bestand oder in Planung. Dies impliziert eine intensive landwirtschaftliche Flächennutzung, die unabdingbar aufrechterhalten werden muss, um die Existenzen dieser Betriebe zu sichern. Weiterhin bestehen Konkurrenzen und ein erhöhter Flächendruck zusätzlich durch die Lage im Grenzgebiet zu Luxemburg, wodurch viele luxemburgische Landwirte Flächen in der Region bewirtschaften und so den Flächenmangel für die heimische Landwirtschaft verschärfen.</p> <p>Im FFH-Gebiet Oortal liegen 142,34 ha Vorrangflächen (= 2,0 %) und 287,72 ha Vorbehaltsflächen (= 4,1 %) für die Landwirtschaft.</p> <p>Einige Flächen der LRT 6510 und 6210 liegen innerhalb der Vorrang- oder Vorbehaltsflächen.</p> <p>In 475,74 ha liegt die Ackerzahl unter 29. In der Ackerzahl-Klasse 29-45 liegen</p>	<p>Quelle: Landwirtschaftskammer Trier</p>

	<p>774,95 ha Nutzfläche. Vergleichsweise hohe Ackerzahlen (über 45) werden auf 206,84 ha Nutzfläche erreicht. Diese liegen überwiegend in den Talauen der Our und des unteren Irsentals.</p> <p>Erwartungsgemäß gibt es kaum LRT-Bereiche in den hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen. Auf den Flächen mit mittleren Ackerzahlen (29-45) und auf den eher geringwertigen Böden (Ackerzahl <29) finden sich mehrfach LRT-Flächen. Da die nördlichen Bereiche des FFH-Gebietes hauptsächlich aus den bewaldeten Talhängen der engen Bach- und Flusstälern besteht, liegen hier keine Landwirtschaftlichen Betriebsstandorte innerhalb des FFH-Gebietes. Sie sind mehr auf den sich anschließenden Hochflächen zu finden. Auch im Süden liegen die Betriebsstandorte nicht direkt innerhalb des Gebietes sondern randlich im Bereich der Siedlungsflächen.</p>	
<p>Ländliche Bodenordnungsverfahren</p>	<p>Für die Gemeinden Lützkampen, Harspelt, Roscheid, Sevenig, Dahnen und Ammeldingen stehen Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren an.</p> <p>Die Vereinfachten Flurbereinigungsverfahren mit umfassenden Neuordnungsmaßnahmen in Feld und Wald dienen der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, der Landentwicklung sowie der Umsetzung von umfangreichen Maßnahmen der Landschaftspflege, des Hochwasser- und des Naturschutzes.</p> <p>Für die Aktion Blau werden Flächen angekauft.</p>	<p>Stand: Oktober 2011 Quelle: www.dlr.rlp.de</p>
<p>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</p>	<p>Zu den landwirtschaftlichen Entwicklungszielen liegen keine Informationen vor.</p>	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
(forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2011)

<p>Waldbesitzarten, Forstamtsgrenzen Forstamt Name und Nummer/ Ansprechpartner Waldfläche und Anteil sowie davon durch Forsteinrichtung geplante Holzbodenfläche Nachhaltsklassen Waldfunktionen Baumartenverteilung im FFH-/VSG Gebiet(Gesamt) Altersklassenverteilung im FFH- Gebiet(Gesamt) Altersklassenverteilung im LRT-Code</p>	<p>siehe forstwirtschaftlicher Fachbeitrag</p>	<p>Quelle: Landesforsten</p>
<p>potenzielle Fledermaushabitate</p>	<p>Als potenzielle Fledermaushabitate werden alle Waldbestände dargestellt, die mindestens einen Anteil von 30 % an Laubhölzern älter als 80 Jahre besitzen. Solche älteren Waldbestände finden sich verstreut über das ganze FFH-Gebiet Ourlal.</p>	<p>Quelle: Landesforsten</p>
<p>Waldentwicklungsziele</p>	<p>Die Waldentwicklung der Forstbehörde zielt bzgl. des FFH-Gebietes Ourlal auf die folgenden Baumarten:</p> <p>Buche: 1058,7 ha Traubeneiche: 783,7 ha Douglasie: 551,3 ha Fichte: 180,0 ha Kiefer: 110,4 ha Lärche: 17,7 ha Roteiche: 8,0 ha Abies grandis: 6,0 ha Esche: 5,9 ha Hainbuche: 5,7 ha Stieleiche: 4,7 ha Bergahorn: 4,4 ha Übrige Edellaubhölzer: 4,4 ha übrige Laubbäume: 4,3 ha Birke: 0,06 ha</p> <p>Insgesamt: 2.745,2 Hektar</p>	<p>Quelle: Landesforsten</p>

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150 ⁷	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	--				
	3260	Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe	39,8				
	3270 ⁷	Flüsse mit Schlammhängen mit Vegetation des Chenopodium rubri p.p. und des Bidens p.p.	--				
	4030	Trockene Heiden	1,1	B	A	A	C
u	5130	Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen	0,9	B	B	B	B
	6110 ⁷	Lückige basophile oder Kalk-Pioniergrasrasen (Alysso-Sedion albi)	--				
	6210	Trespen-Schwengel-Kalk-Trockenrasen	2,3	B	B	C	B
	6210*	Trespen-Schwengel-Kalk-Trockenrasen mit Orchideenreichtum	2,2	A	A	A	A
	6230*	Borstgrasrasen	0,04	B	A	C	A
	6410	Pfeifengraswiesen	0,2	C	C	C	C
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	3,9				
	6510	Magere Flachlandmähwiesen	67,6	A	A	B	B
	7220*	Kalktuff-Quellen	0,04	B	B	A	B
	7230 ⁷	Kalkreiche Niedermoore	--				

	8150	Silikatschutthalden	0,6				
	8210	Kalkfelsen und ihre Felsspaltvegetation	0,06				
	8220	Silikatfelsen und ihre Felsspaltenvegetation	7,8				
	8230	Pionierrasen auf silikatischen Felsenkuppen	0,5				
	8310	Höhlen					
	9110	Hainsimsen-Buchenwald	742				
	9130	Waldmeister-Buchenwald	317				
	9150	Mitteleuropäische Kalk-Buchenwälder	5,2				
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald	8,1				
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	71,6				
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	39,2				
	91E0*	Erlen- und Eschenwälder und Weichholz-Auenwälder an Fließgewässern	12,3	B	B	B	B

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: Oktober 2011, Quelle: Biotopkartierung 2007 und 2009 sowie eigene Erhebungen)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: Oktober 2011, Quelle: Biotopkartierung 2007 und 2009 sowie eigene Erhebungen)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: Oktober 2011, Quelle: eigene Erhebungen)
(A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden, B = lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden, C = lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)

⁷ FFH-LRT konnte aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen werden

* prioritärer Lebensraumtyp

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet:	LRT-Code	Kurze Beschreibung Verbreitung und Vorkommen der LRT
	3260 http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260	<p>Diesem FFH-LRT gehören Abschnitte der Our, der Sauer, der Irsen, des Gaybach unterhalb der Gaymühle sowie des Mühlbach zwischen Steinkaulsmühle und B 410 an. In den Gewässern kommen Flutender Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus fluitans</i>), Schild-Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus peltatus</i>) und/oder Quellmoos (<i>Fontinalis antipyretica</i>) als Unterwasservegetation vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst. Potenziell können alle nicht naturnahen Flussabschnitte der Our zu diesem Lebensraumtyp entwickelt werden.</p>
	4030 http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4030	<p>Südöstlich von Daleiden kommen, verteilt auf fünf Flächen, Besenheiden mit behaartem Ginster vor. Alle Flächen haben einen guten Erhaltungszustand (B). Sie stellen Reste der historischen Schiffelwirtschaft dar und werden im Rahmen der Biotopbetreuung durch extensive Schafbeweidung gepflegt.</p>
	5130 http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=5130	<p>Dieser Lebensraumtyp wurde einmal im Norden des FFH-Gebietes als Wacholder reicher Magerrasen nordwestlich Wischeid nachgewiesen. Die Krautschicht ist ein Fragment des <i>Violion caninae</i>. Die Fläche weist einen guten Erhaltungszustand (B) auf. Allerdings weisen alle Wachholderexemplare braune, d. h. Absterbende Äste auf. Die Ursachen für das Wachholdersterben sind noch unklar.</p>
	6210 http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6210	<p>Trespen-Halbtrockenrasen des Verbandes <i>Bromion erecti</i> kommen um Bollendorf und am Südwest-Hang des Langenbergs vor. Das Arteninventar wird mit mittel bis gut eingestuft, insgesamt haben alle Flächen einen guten Erhaltungszustand.</p>
	6210* http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6120	<p>An den Südwest-Hängen des Langenbergs und des Bocksbergs zwischen Ammeldingen und Wallendorf ist dieser prioritäre Lebensraumtyp in einem hervorragenden Zustand (A) auf elf Teilflächen ausgebildet. Es kommen 14 verschiedene Orchideenarten vor, u. a. die Rote-Liste zwei Arten Ohnhorn (<i>Aceras anthropophorum</i>), Pyramiden-Spitzorchis (<i>Anacamptis pyramidalis</i>), Bienenragwurz (<i>Ophrys apifera</i>), Hummelragwurz (<i>Ophrys holoserica</i>) und Bocksriemenzunge (<i>Himantoglossum hircinum</i>).</p> <p>Die Hänge von Bocks- und Langenberg wurden früher durch landwirtschaftliche Nutzung offen gehalten. Die</p>

		Flächen sind jetzt bereits in der Biotopbetreuung.
	6230* http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6230	<p>Ein 400 m² großer Borstgrasrasen kommt im Irsental westlich Olmscheid vor. Der Lebensraumtyp weist zwar eine hervorragende Struktur ohne Beeinträchtigungen auf, das Arteninventar ist aber von nur durchschnittlichem Wert, so dass der Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps insgesamt mit B = gut einzustufen ist.</p> <p>Eine Entwicklung dieses Lebensraumtyps ist im FFH-Gebiet im oberen Our- und Irsental auf mageren Standorten durch geeignete Nutzung möglich.</p>
	6410 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6410	<p>Zwei Pfeifengraswiesen mit durchschnittlichem Erhaltungszustand kommen im Irsental östlich von Daleiden („Vor der Höhe“) vor. Die nördliche der beiden Wiesen ist brachgefallen.</p> <p>Im Irsenbachtalsystem ist im Umkreis der kartierten Bestände auf mageren feuchten bis wechselfeuchten Standorten Potenzial zur Entwicklung weiterer Pfeifengraswiesen.</p>
	6430 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430	<p>Mädesüß-Hochstaudenfluren als Gewässer begleitender Saum kommen im FFH-Gebiet an der Our westlich Sevenig und zwischen Lorenz- und Rellesmühle vor. Außerdem finden sich Bestände an der Irsen sowie am Mühlbach südlich Steinkauls und am Heimbach südlich Zingent.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Potenziell kann dieser LRT an allen naturnahen Fließgewässern im Offenland ausgebildet werden.</p>
	6510 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510	<p>Dieser Lebensraumtyp kommt im FFH-Gebiet in unterschiedlicher Ausprägung vor. Sowohl die magere Variante mit Knollenhahnenfuß (<i>Ranunculus bulbosus</i>), Kleiner Wiesenknopf (<i>Sanguisorba minor</i>), Wiesen-Schlüsselblume (<i>Primula veris</i>), Knöllchen-Steinbrech (<i>Saxifraga granulata</i>), Zittergras (<i>Briza media</i>) und auch Aufrechte Trespe (<i>Bromus erectus</i>) (Variante Arrh. brometosum) als auch die nährstoffreicheren Glatthaferwiesen sind gleichermaßen verbreitet. Bei einigen Wiesen, insbesondere in der Gegend um Bollendorf, handelt es sich um Streuobstbestände.</p> <p>Die meisten Vorkommen dieses LRTs finden sich bei Bollendorf sowie zwischen Wallendorf und Ammeldingen. Nördlich der Lorenzmühle ist der LRT in der Our-Aue vertreten.</p> <p>Viele Wiesen haben einen hervorragenden oder einen guten Erhaltungszustand, nur wenige haben einen durchschnittlichen Erhaltungszustand.</p> <p>Ausgehend von der derzeitigen Grünlandnutzung (1.206 ha) liegt dieser Lebensraumtyp mit 58 ha weit unter der potenziell möglichen Verbreitung.</p>
	7220* http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=7220	<p>An der Sauer westlich Bollendorf befinden sich vier kleine Sinterquellen, an denen die typische Moosart <i>Cratoneuron curvicaule</i> vorkommt.</p> <p>Des Weiteren ist die Tränenlay (ND) bei Dillingerbrück diesem Biotoptyp zuzuordnen. Durch das über den Felsen herabfließende kalkreiche Wasser kommt es zu Ausfällung von Kalksinter.</p>

	<p>8150</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8150</p>	<p>Dieser Lebensraumtyp ist oberhalb der Our an Felskanten sowie in aufgelassenen Steinbrüchen im Ourtal nordwestlich Rellesmühle, nordöstlich Schwabert und im Heimbachtal nördlich Machtemesmühle sowie nordwestlich Neuhoof ausgeprägt. Hier kommt typische Blockschuttvegetation mit Gelbem Hohlzahn (<i>Galeopsis segetum</i>) vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p>
	<p>8210</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8210</p>	<p>Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation kommt am Felsen der Tränenlay vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p>
	<p>8220</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit typischen Streifenfarn-Arten (<i>Asplenium spec.</i>) und Gewöhnlichem Tüpfelfarn (<i>Polypodium vulgare</i>) finden sich an der Irßen und insbesondere als ausgeprägte Felswände und Felsketten zwischen Ferschweiler und Fölkenbach (Stubenlay, Falkenlay, Türkenkopf, Schlösserlay, Teufelsloch u. a.).</p>
	<p>8230</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Silikatfelsen mit Pioniervegetation kommen an den Ourtalhängen westlich Schwabert und nördlich und südlich Keppeshausen sowie im Kammerwald vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p>
	<p>8310</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8310</p>	<p>Nordöstlich der ehemaligen Lorenzmühle ist ein Stollen, das sog. „Schwarze Loch“. Der Eingang ist vergittert. Der Stollen dient Fledermäusen als Quartier.</p>
	<p>9110</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Der Hainsimsen-Buchenwald kommt verteilt über das gesamte FFH-Gebiet vor und ist flächenmäßig der größte Lebensraumtyp.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Potenziell könnte dieser derzeit auf etwa 742 ha vorkommende Lebensraumtyp im Vergleich zur HpnV weitaus größere Flächenanteile im FFH-Gebiet einnehmen. Auf weiten Flächen des Waldes stocken Nadelhölzer auf potenziellen Hainsimsen-Buchenwäldern-Standorten.</p>
	<p>9130</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Der Waldmeister-Buchenwald hat sein Schwerpunkt-Vorkommen zwischen Wallendorf und Bollendorf sowie nördlich und östlich von Bollendorf. Weitere Bestände gibt es zwischen Daleiden, Preischeid, Sevenig bei Neuerburg und Jucken.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Potenziell kann dieser Waldtyp auf basenreichen Waldstandorten, die derzeit mit gebietsfremden Baumarten</p>

		bestanden sind, entwickelt werden.
	9150 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9150	<p>Ein etwa 5 ha großer Orchideen-Buchenwald stockt am Langenberg bei Wallendorf. Es kommen das Weiße Waldvöglein (<i>Cephalanthera damasonium</i>) und das Purpurknabenkraut (<i>Orchis purpurea</i>) vor.</p> <p>Potenzieller Standort dieses Waldes sind vor allem die trockenwarmen Südwest-Hänge des Castellbergs und des Bocksbergs bei Wallendorf.</p>
	9160 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9160	<p>Im FFH-Gebiet stockt an der Sauer bei Laufenwehr auf wechselfeuchtem Standort ein 9 ha großer Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum).</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Standort dieses Waldtyps, verzahnt mit Auenwäldern, sind die Bachtäler von Our, Sauer, Irsen, Mühlbach und anderen.</p>
	9170 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9170	<p>Dieser Lebensraumtyp ist im Gebiet ausschließlich als Niederwald auf sekundären Standorten vertreten. Er kommt bei Stupbach zwischen Irrhausen, Preischeid und Sevenig bei Neuerburg sowie bei Wallendorf vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde der Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps nicht erfasst.</p>
	9180* http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180	<p>Schluchtwälder kommen insbesondere an den Hängen des Ourtals und den Nebentälern, des Irsentals und am Mühlbach sowie an der Kuckuckslay, der Falkenlay und am Teufelsloch vor.</p> <p>Im Rahmen der BWPL wurde dieser Lebensraumtyp nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Auf allen potenziellen Schluchtwaldstandorten (s. o.) kann Schluchtwald wieder entwickelt werden.</p>
	91E0* http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0	<p>Bei den Auenwäldern handelt es sich zum größten Teil um bachbegleitende Erlenwälder an Our, Mühlbach und insbesondere an der Irsen unterhalb Irrhausen. Weichholzauenwälder finden sich kleinflächig an der Our. Auf der Sauerinsel bei Laufenwehr ist ein Weiden-Auengebüsch ausgebildet.</p> <p>Die Auenwälder weisen sich durch eine größtenteils hervorragende bis gute Artenausstattung aus. Der Erhaltungszustand ist fast immer gut (B).</p> <p>Die Entwicklung von Auwald ist im Überflutungsbereich der Flüsse und Bäche möglich.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II) Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet	Art ¹	Status ²	
	<p><i>Bombina variegata</i> (Gelbbauchunke)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1193</p>	RL RLP 3	<p>Die Gelbbauchunke ist derzeit im Gebiet nicht vorhanden. Das in den 80er Jahren gemeldete Vorkommen dieser Art im Gaybachtal konnte schon Ende der 90er Jahre aufgrund Veränderungen der Habitatstrukturen nicht mehr bestätigt werden (HAHN & DIEL 1990, M. HAHN, mdl. Mitt. 2011). Auch eigene Kartierungen der Gelbbauchunke im Rahmen der BWPL-Planung konnten keinen Nachweis dieser Art im weiteren Umfeld ihres historischen Vorkommensbereichs erbringen. Das Potenzial zur Wiederansiedelung der Gelbbauchunke ist als sehr gering einzustufen. Zum einen liegen ungünstige klimatische Bedingungen vor, zum anderen mangelt es im FFH-Gebiet an vegetationsarmen, unbeschatteten Tümpeln und Kleinstgewässern, die die Gelbbauchunke als Laichgewässer benötigt. Die nächsten Vorkommen der Gelbbauchunke im „Mattheiser Wald“ bei Trier (FFH-Gebiet 6205-303) und in der Wittlicher Senke (FFH-Gebiet 6007-301 – „Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich“) liegen zudem sehr weit entfernt, sodass auch im Falle der Neuanlage geeigneter Habitatstrukturen eine Wiederbesiedlung des Gebietes durch diese Art als äußerst unwahrscheinlich einzuschätzen ist.</p>
	<p><i>Cottus gobio</i> (Groppe)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1163</p>	RL RLP 2	<p>Vorkommen der Groppe sind nach PELZ und BRENNER (2000) für einige Abschnitte der Our (bei Dahnen, Übereisenbach, Gentingen und Bollendorf) sowie für die Irsen und den Mühlbach dokumentiert. Aktuelle Nachweise i. R. des WRRL Fischmonitoring (IUS 2007) liegen für die Our oberhalb Kohnenhof (nördl. Übereisenbach) vor. Bei der Elektrofischung am 22.09.2006 wurden 42 Gropfen gefangen.</p> <p>Laut Biotopkartierung (Erhebungsphase 1992-1997) gibt es weitere Angaben der Groppe für den Abschnitt der Our bei Stupbach sowie für den Oberlauf der Irsen und den Gaybach.</p> <p>Die Groppe benötigt klare, sauerstoffreicher</p>

			<p>Fließgewässer mit sandigem und kiesigem Untergrund und einer abwechslungsreichen Morphologie und ausreichende Versteckmöglichkeiten zwischen Steinen. Da diese Bedingungen in den Fließgewässerabschnitten, für die ein Vorkommen der Groppe angegeben sind, auch derzeit noch vorliegen, ist mit weiterhin gut ausgeprägten Populationen dieser Art zu rechnen.</p>
	<p>Lampetra planeri (Bachneunauge)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1096</p>	RL RLP 2	<p>Vorkommen des Bachneunauges sind nach PELZ und BRENNER (2000) für zwei Abschnitte der Our (bei Dahnen und Übereisenbach) sowie für den Gaybach dokumentiert.</p> <p>Entsprechend der weitgehend naturnahen Ausprägung dieser Fließgewässerabschnitte dürfte auch derzeit noch von einem Vorkommen des Bachneunauges auszugehen sein.</p> <p>Aktuelle Nachweise i. R. des WRRL Fischmonitoring liegen nicht vor. Daher können keine genauen Aussagen zu Populationsgröße und -bedeutung gemacht werden.</p>
	<p>Margaritifera margaritifera (Flussperlmuschel)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1029</p>		<p>Das Vorkommen der Flussperlmuschel in der Our besitzt herausragende Bedeutung. Die Flussperlmuschel ist in ganz Deutschland vom Aussterben bedroht, in RLP gibt es neben den Beständen in der Our nur noch einen kleineren Bestand in der Nister.</p> <p>Seit 1990 belegen wissenschaftliche Studien, dass der Flussperlmuschelbestand in der Our seit mehr als drei Jahrzehnten nicht mehr in der Lage ist, die hohe Mortalität der Altmuscheln durch Jungmuscheln zu kompensieren.</p> <p>1990 konnten noch 2.200 Individuen der Flussmuschel in mehreren Abschnitten der Our nachgewiesen werden (LUWG 1993). Heute ist mit deutlich niedrigen Bestandzahlen von weniger als 300 Tieren zu rechnen (MUFV 2010). Obwohl eine ausreichende Produktion von Glochidien erfolgt und große Populationen der Wirtsfische in der Our vorhanden sind, ist die Sauerstoffversorgung der Jungmuscheln im Substrat der limitierende Faktor. Diese ist so schlecht, dass die Jungmuscheln sterben. Die erhöhte Sedimentbelastung der Bäche (durch Erosion von intensiv genutzten land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen und Wegen) führt zur Verstopfung des Zwischenraumsystems am Gewässergrund, wodurch die Sauerstoffsättigung im Lebensraum der Jungmuscheln und der Nahrungsstrom gedrosselt werden. Weitere Gefährdungsursachen sind Nähr- und Schadstoffeinträge, Versauerung des Wassers (Fichtenanpflanzung in Ufernähe),</p>

		<p>Gewässererwärmung (fehlende Beschattung durch Ufergehölze). Neben den oben aufgeführten Gefährdungsursachen durch die Intensivierung der Landnutzung führen auch Fraßschäden durch Bisamratten zu erheblichen Bestandseinbußen. 2006 wurden an mehreren Fraßstellen mehr als 700 Leerschalen gefunden. (www.margaritifera.eu).</p> <p>Die Population südlich der Tintesmühle ist durch Fraßschäden nahezu komplett vernichtet worden (F. THIELEN, mdl. Mitt. 2011).</p> <p>Aktuell kommen in zwei Abschnitten der Our zwischen dem Dreiländereck und Kalbermillen noch gut erhaltene Populationen vor (F. THIELEN, mdl. Mitt. 2011.). Einzelne Alttiere kommen weiterhin in dem Abschnitt zwischen Stupbach und Oberhausen, im belgischen Teil der Our bei Ouren und im Abschnitt der Our südlich Tintesmühle vor.</p> <p>Zum Schutz der Flussperlmuscheln wurde von 2006 bis 20011 ein EU-LIFE -Projekt in Luxemburg durchgeführt (www.margaritifera.eu). Neben zahlreichen weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatqualität für Flussperlmuschel und Ihren Wirtsfischen wurde in der Kalbermillen eine Flussperlmuschel-Aufzuchtstation errichtet.</p>
	<p><i>Unio crassus</i> (Gemeine Flussmuschel)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1032</p>	<p>Die gemeine Flussmuschel kommt aktuell in der Our vor. Nachgewiesen ist diese Muschelart in mehreren Flussabschnitten zwischen Stupbach und Dasburg sowie in einem Abschnitt bei Übereisenbach (LUWG, Daten aus 2005 – 2009). Anfang der 90er Jahre lag die Populationsgröße bei ca. 850 Tieren (LUWG 1993).</p>
	<p><i>Oxygastra curtisii</i> (Gekielte Smaragdlibelle)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1041</p>	<p>Das Vorkommen der Gekielten Smaragdlibelle an der Our ist das einzige in Deutschland und besitzt demnach herausragende Bedeutung.</p> <p>Oberhalb des Stausees von Vianden wurden Exuvien nur bei Stolzenbourg (wenige) und oberhalb des Wehres bei Obereisenbach (viele) gefunden. Als zentraler und wichtigster Lebensraum der Art gilt der Abschnitt der Our unterhalb des Stausees bis zur Mündung in die Sauer (OTT et al. 2007). Die Erhebungen im Rahmen des FFH-Monitorings 2011 ergaben eine deutliche Zunahme der Exuvienfunde nördlich des Stausees. Die Anzahl der Exuvienfunde an der Our südlich des Stausees ist jedoch dramatisch von mehr als 1.000 auf nur noch ca. 100 gesunken. Vermutlich ist es zu Verdriftungen der Larven im Zuge des Ablassens des Stausees</p>

			<p>gekommen (M. SCHORR, mdl. Mitt. 2011). Gefährdet ist die Gekielte Smaragdlibelle durch Eingriffe in die Gehölzvegetation der Flussufer, Verschlechterung der Wasserqualität aufgrund Nähr- und Schadstoffeinträge durch Landwirtschaft und Haushalte, übermässiger Fischbesatz durch Angler sowie das Erlensterben durch Befall des Pilzes <i>Phytophthora alni</i>.</p>
	<p>Cerambyx cerdo (Heldbock)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1088</p>	RL RLP 1	<p>Nach Angaben von NIEHUS (2001) fehlen aktuelle Nachweise dieser Art für den ganzen Großraum Trier. Restpopulationen des Heldbockes im Raum Bollendorf gab es möglicherweise bis 1975, diese konnten in neuester Zeit aber nicht bestätigt werden. Da diese Käferart sehr ortstreu und immobil ist und weiterhin geeignete Habitatstrukturen (alte freistehende Eichen, alte Hudewälder) im Gebiet weitgehend fehlen, ist ein Vorkommen dieser Art im FFH-Gebiet Ourtal als sehr unwahrscheinlich einzuschätzen.</p>
	<p>Lutra lutra (Fischotter)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1355</p>	RL RLP 0	<p>Der Fischotter kommt derzeit im Gebiet nicht vor. Im Rahmen eines belgisch-luxemburgische LIFE-Projektes „Wiederherstellung des Lebensraumes für den Fischotter“ (www.loutres.be), das in den Jahren 2005 bis 2010 grenzüberschreitend in den Wassereinzugsgebieten der Our, der Ourthe und der Sauer durchgeführt wurde, konnten keine Nachweise des Otters erbracht werden. Im Rahmen des LIFE-Projektes sind an der Our Maßnahmen durchgeführt worden, die auf eine Verbesserung der Durchgängigkeit des Flusses und der naturnahen Vielgestaltigkeit der Uferregionen abzielen. Weitere durchgeführte Maßnahmen (www.projekt-natour.org) verfolgen die gleiche Zielrichtung. Eine zukünftige Wiederbesiedelung des Ourtals mit Fischottern im Rahmen der natürlichen Ausdehnung der französischen und deutschen Populationen ist daher wahrscheinlich.</p>
	<p>Myotis bechsteinii (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	RL RLP 2	<p>Die Bechsteinfledermaus ist im gesamten FFH-Gebiet in alten, strukturreichen Laub- und Mischwaldbeständen zu erwarten, die das bevorzugte Nahrungshabitat dieser Art darstellen. Westwallbunker und Stollen stellen neben Baumhöhlen bevorzugte Quartiere dieser Fledermausart dar. Nachweise von juvenilen Tieren lassen auch auf Wochenstuben im Gebiet schließen, deren Standorte jedoch aktuell nicht bekannt sind.</p> <p>In den Jahren 2006 bis 2011 wurden Bechsteinfledermäuse im Gaystollen bei Wallendorf, in der Magnumhöhle am Pölsenhof sowie bei Stupbach kartiert (THIES 2011).</p>

			Zusätzlich gibt es einige ältere Angaben für weitere Quartiere dieser Art (nicht in der Bestandskarte dargestellt, Quelle LUWG): Spaltenhöhle Ernzen (1991), Fledermauskästen am Weiher Wallendorf (1998-1991), Wälder östlich Wallendorf (1990), Schwarzes Loch (1998)
	<p><i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (Große Hufeisennase)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1304</p>	RL RLP 1	<p>Große Hufeisennasen sind eher im klimatisch begünstigten unteren Ourltal zu erwarten. Die wärmeliebende Art bevorzugt mosaikartig zusammengesetzte, extensiv genutzte Kulturlandschaften, die reich sind an natürlichen Saumbiotopen und Hecken. Dazu gehören Gärten und Obstbestände auf beweidetem Grünland sowie Laubwälder und strukturreiche Waldränder. Derartige Landschaftselemente sind noch zahlreich im FFH-Gebiet südlich Roth vorhanden. In der Magnumhöhle am Pölsenhof bei Bollendorf werden im Winter regelmäßig Große Hufeisennasen nachgewiesen. Der aktuellste Nachweis liegt aus dem Jahr 2007 vor (THIES 2011).</p> <p>Zusätzlich gibt es einige ältere Angaben für weitere Quartiere dieser Art (nicht in der Bestandskarte dargestellt, Quelle LUWG): Spaltenhöhle Ernzen (1991), Schloss Weilerbach, Keller (1989)</p>
	<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	RL RLP 2	<p>Zahlreiche Nachweise des großen Mausohrs in Westwallstollen, sonstigen Stollen und Höhlen liegen über das gesamte Gebiet verstreut. Daher ist diese Fledermausart im gesamten FFH-Gebiet in entsprechenden Waldtypen zu erwarten: Die Art benötigt als Jagdbiotop galerieartig aufgebaute Wälder mit gering entwickelter bis fehlender Strauch- und Krautschicht und nutzt auch Kulturland zur Jagd. In den Jahren 2005- 2011 sind Mausohren in den Westwallbunkern bei Daleiden, Scheitenkorb, Übereisenbach, Wässerchen, im Bunker bei Sevenig (Our), im Schwarzen Loch, im Gaystollen und in der Magnumhöhle am Pölsenhof bei Bollendorf nachgewiesen. Der Fang eines juvenilen Männchens bei Wehrbüsch lässt auf eine noch nicht bekannte Wochenstube dieser Art im Gebiet schließen (THIES 2011).</p> <p>Zusätzlich gibt es einige ältere Angaben für weitere Quartiere dieser Art (nicht in der Bestandskarte dargestellt, Quelle LUWG): Spaltenhöhle Ernzen (1991), Fledermauskästen am Weiher Wallendorf (1998-1991), Wälder östlich Wallendorf (1991), Schloss Weilerbach, Keller Bollendorf (1989), Sauer bei Wallendorf (Nahrungsgebiet, 1989)</p>

	<p><i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1321</p>	RL RLP 1	<p>Die Wimperfledermaus ist als wärmeliebende Art ähnlich wie die Große Hufeisennase im unteren Ourltal zu erwarten. Auch sie bevorzugt halboffene, parkähnliche oder kleinstrukturierte Landschaften, beispielsweise Streuobstwiesen oder laubholz- und gebüschreiche Wälder, Waldränder und Gewässer zum Jagen und findet in der Wald- und Kulturlandschaft südlich Roth gute Habitatausstattungen vor. Nachweise der Art liegen für den Gaystollen und die Magnumhöhle am Pölsenhof bei Bollendorf vor (THIES 2011).</p> <p>Zusätzlich gibt es einige ältere Angaben für weitere Quartiere dieser Art (nicht in der Bestandskarte dargestellt, Quelle LUWG): Schloss Weilerbach, Keller.</p>
	<p><i>Lycaena dispar</i> (Großer Feuerfalter)</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1060</p>	RL RLP 1	<p>Der Große Feuerfalter ist eine Art der Feucht- und Nasswiesen der wärmebegünstigten Niederungen. Bodenständig ist die Art in der näheren Umgebung im Raum Trier bis ins Untere Sauerthal und weiträumiger im Saarland. Von dort aus unternimmt sie in „guten“ Falterjahren Dispersionsflüge, wo sie durchaus auch Eier ablegt.</p> <p>Im angrenzenden FFH- Gebiet „Sauerthal mit Seitentälern“ und im höher gelegenen Bitburger Gutland und sogar im klimatisch vergleichbaren Teil der Mittleren Prüm wurde der Falter von E. Rosleff Sörensen nachgewiesen. Zudem ist in den letzten Jahren eine Ausbreitung nach Nordosten und Norden aus dem südwestlichen Schwerpunktorkommen Deutschlands zu beobachten.</p> <p>Demnach ist ein Auftauchen der Art auch im FFH- Gebiet Ourltal zumindest in seinem südlichsten Teil zu erwarten.</p> <p>Im Zuge der BWPL konnte 2011 jedoch kein Großer Feuerfalter kartiert werden, was vermutlich auch mit der Verschiebung der Flugzeiten aufgrund des trocken heißen Frühjahres zusammenhängt.</p> <p>Daher wurden nur geeignete Lebensräume (extensiv genutztes Grünland mit Vorkommen der Raupenfutterpflanzen und blütenreichen Randstrukturen) in der Bestandskarte ausgewiesen.</p> <p>Potenzielle Habitate sind im Sauerthal und im Ourltal bis zur Tintesmühle, sowie im Gaybachtal, Mühlbachtal und Irsental zahlreich vorhanden (ROSLEFF-SÖRENSEN 2011).</p>

	<p><i>Lycaena helle</i> (Blauschillernder Feuerfalter)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=4038</p>	RL RLP 1	Der Blauschillernde Feuerfalter wurde 1993 im NSG Mittleres Ourtal auf BSP-Flächen (Wirbelscheidsauel) nachgewiesen (Einzelnachweis, T. WEBER).
	<p><i>Trichomanes speciosum</i> (Prächtiger Dünnfarn)</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1421</p>		Dieser Farn wurde in den 90er Jahren im Rahmen des "Prächtiger Dünnfarn-Projekts" von U. Kottke im Auftrag des LUWG an fünf Stellen innerhalb des FFH-Gebietes gefunden: an einem Felsen im Irsental nördlich von Sevenig, westlich Bollendorf an den Felswänden des Predigtstuhls und der Muhmenlay, nördlich Bollendorf an einem Felsen am Wanderweg sowie südöstlich Bollendorf an den Felsen am KD Schweineställe. In Rheinland-Pfalz wurden vom Prächtigen Dünnfarn bisher nur Gametophyten gefunden. Da der Gametophyt sehr klein und unscheinbar ist, sind weiteren Vorkommen dieser Farnart an den Felsen im unteren Our- und Saualtal nicht auszuschließen.
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie ² Status der Art</p>			

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie - Name	ha ²	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Mittelgebirgsbach	29,2 Zzgl. 2,4 km Linien- biotope	yFM6
		Quellbach	25,9 Zzgl. 16,1 km Linien- biotope	yFM4
	1.2	Natürliche und naturnahe Bereiche stehender Gewässer		
		Tümpel	0,07	yFD1
		Naturschutzteich	0,07	yFF51
		Weiher	0,3	yFB0
		Naturnahe Staugewässer	0,5	yFH0
		Naturnaher Bachstau (Bibersee)	0,5	yFH2
	2.3	Röhrichte		
		Röhrichte hochwüchsiger Arten	0,2	yCF2
		Bachröhricht	0,02	yCF4
	2.4	Großseggenriede		
		Rasen-Großseggenried	0,1	yCD1
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen		
		Nass- und Feuchtwiese	6,4	yEC1
		Nass- und Feuchtweide	1,4	yEC2
		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	22,5	yEE3
		Gewässerbegleitende feuchte Hochstaudenflur	0,03	yKA2
	2.6	Quellbereiche		

		Sickerquelle	0,8	yFK2
	3.6.1	Silikattrockenrasen		
		Silikattrockenrasen	0,6	yDC0
		Sukkulentenreicher Silikattrockenrasen	0,3	yDC1
	3.8	Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte		
		Wärmeliebender Eichenwald	41,1	yAB6
		Hainbuchen-Eichenmischwald	8,0	yAB9
		Eichen-Hainbuchenmischwald	4,8	yAQ1
	4.1	Bruch-, Sumpf- und Auenwälder		
		Erlen-Sumpfwald	1,3	yAC6
		Birkenbruchwald	0,05	yAD4
		Bruchgebüsch	0,1	yBB5
		Erlen-Ufergehölz	2,8	yBE2
	4.2	Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder		
		Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschluchtwald	0,3	yAR2
	5.1	Offene Felsbildungen		
		Primärer Silikاتفels	19,6	yGA2
			Zzgl. 0,2 km Linienbiotope	
		Sekundärer Silikاتفels	0,3	yGA4
			Zzgl. 0,1 km Linienbiotope	
¹ lt. Biotopkartieranleitung RLP ² Flächengröße §30-Kategorie Art (Stand: Oktober 2011 Quelle: Biotopkartierung 2007 und 2009)				

Weitere wertbestimmende Arten insbesondere Verantwortungsarten RLP ohne Anhang II Arten FFH-RL.	Artnamen¹	Status²	Verbreitung und Vorkommen der Art
	1. Tierarten		
	<i>Salmo trutta ssp. Fario</i> (Bachforelle)	RL RLP 2	Als einziger Wirtsfisch der Flussperlmuschel ist eine ausreichend große Population der Bachforelle von essentieller Bedeutung. Aktuelle Nachweise i. R. des WRRL Fischmonitoring (IUS 2007) liegen für die Our oberhalb Kohnenhof (nördl. Übereisenbach) vor. Bei der Elektrofischerei am 22.09.2006 wurden 60 Bachforellen gefangen. Weiter aktuelle Nachweise der Bachforelle liegen für die luxemburgischen Nebenbäche der Our vor (www.margaritifera.eu). Die Bestände der Bachforelle im Gewässersystem der Our stellen demnach keinen limitierenden Faktor für die Flussperlmuschelpopulation dar.
	<i>Myotis brandti</i> <i>M. mystacinus</i> (Bartfledermäuse)	RL RLP 2	Aktuelle Quartiersnachweise aus den Jahren 2006-2011 liegen für folgende Stellen vor (THIES 2011): Schwarzes Loch, Dahnen; Bunker Sevenig (Our); Westwallstollen bei Übereisenbach, bei Daleiden-Zingend, bei Wässerchen, bei Scheitenkorb; Kalkstollen Wallendorf; Gaystollen Wallendorf; Pölsenhof, Magnumhöhle.
	<i>Myotis natterii</i> (Fransenfledermaus)	RL RLP 1	Aktuelle Quartiersnachweise aus den Jahren 2006-2011 liegen für folgende Stellen vor (THIES 2011): Schwarzes Loch, Dahnen; Westwallstollen bei Übereisenbach, bei Daleiden-Zingend, bei Wässerchen; Gaystollen Wallendorf; Pölsenhof, Magnumhöhle; Bunker Bollendorf; Buchenwald bei Wehrbüsch.
	<i>Eptesicus serotinus</i> (Breitflügelfledermaus)	RL RLP 1	Ein aktueller Quartiersnachweis aus den Jahren 2006-2011 liegt für den Eiskeller Niedersgegen vor (THIES 2011).

	<i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus)	RL RLP 3	Aktuelle Quartiersnachweise aus den Jahren 2006-2011 liegen für folgende Stellen vor (THIES 2011): Schwarzes Loch, Dahnen; Westwallstollen bei Übereisenbach, bei Wässerchen; Gaystollen Wallendorf; Pölsenhof, Magnumhöhle.
	<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus)	RL RLP 3	Aktuelle Nachweise aus den Jahren 2006-2011 liegen für folgende Stellen vor (THIES 2011): Eiskeller Niedersgegen; Felsspalten an der Muhmenlay und Magnumhöhle bei Pölsenhof; Bunker Bollendorf; Buchenwald bei Wehrbüsch; Tal am Westwallbunker Scheitenkorb; Irsental bei Übereisenbach.
	<i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr)	RL RLP 2	Aktuelle Quartiersnachweise aus den Jahren 2006-2011 liegen für folgende Stellen vor (THIES 2011): Schwarzes Loch, Dahnen; Westwallstollen bei Daleiden-Zingend, bei Wässerchen, bei Scheitenkorb und bei Übereisenbach; Kalkstollen Wallendorf; Pölsenhof, Magnumhöhle; Bunker Bollendorf
	<i>Plecotus auriacus</i> (Graues Langohr)	RL RLP 2	Ein aktueller Quartiersnachweis aus den Jahren 2006-2011 liegt für den Kalkstollen Wallendorf vor (THIES 2011).
	<i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler)	RL RLP 3	Ein aktueller Quartiersnachweis aus den Jahren 2006-2011 liegt für das Tal am Westwallbunker Scheitenkorb vor (THIES 2011).
	<i>Felis sylvestris</i> (Wildkatze)	RL RLP 4	Ein Vorkommen der Wildkatze ist für alle größeren zusammenhängenden Waldgebiete des FFH-Gebietes Oortal anzunehmen. Nachweise aus Artenschutzprojekt Wildkatze (LUWG 1995) gibt es für die folgenden Waldgebiete an den Talhängen des Oortals: westlich Bleialf, westlich Wehrbüsch, westlich der Tintesmühle, nördlich der Rellesmühle, weiterhin für Wälder im Mühlbachtal, im unteren Irsental, für den Kammerwald nö Vianden und das Sauertal östlich Erzen. Weitere Angaben für diese Art

			liegen aus der Biotopkartierung (1992-1997) vor für das Waldgebiet an der Irsen sw Olmscheid sowie für das Gaybachtal.
	<i>Castor canadensis</i> (Kanadischer Biber)		Nach den derzeitigen Untersuchungsergebnissen ist von einem Vorkommen des Kanadischen Bibers im Irsental auszugehen (Biberzentrum Oktober 2011). Der Biber trägt im oberen Irsental wesentlich zur Strukturanreicherung bei, indem er einige strukturreiche Staugewässer angelegt hat. Da es sich nicht um die einheimische geschützte Biberart handelt, wurden die Tiere eingefangen und kastriert.
	<i>Maculinea arion</i> (Schwarzfleckiger Quendel-Ameisen-Bläuling)	RL RLP 2	Es gibt eine Hinweis auf diese Art für das NSG Langenberg und Bocksberg bei Wallendorf (Biotopkartierung 1992-1997). Es handelt sich dort aber vermutlich auch nur um eine Literaturoauswertung. Aktuelle Nachweise des Quendel-Ameisen-Bläulings für das FFH-Gebiet Ourtal gibt es nicht. Vorkommen dieser Art sind jedoch für die angrenzenden FFH-Gebiete Ferschweiler Plateau (6004-301) und Sauertal (6205-301) dokumentiert (ROSLEFF SÖRENSEN 2008). Hinsichtlich der Habitatausstattung ist dieser Falter für die Halbtrockenrasen und Magerwiesen im Raum Bollendorf und Wallendorf zu erwarten. Genaue Untersuchungen sind wünschenswert.
	<i>Onychogomphus forcipatus</i> (Kleine Zangenlibelle)	RL RLP 1	Die Kleine Zangenlibelle konnte 2005 im Rahmen des Artenschutzprojektes Libellen an der Our (LUWG) für das untere Ourtal zwischen Roth und Wallendorf von M. Schorr nachgewiesen werden (Fortpflanzungsnachweise).
	<i>Gomphus vulgatissimus</i> (Gemeine Keiljungfer)	RL RLP 1	Die Gemeine Keiljungfer konnte 2005 im Rahmen des Artenschutzprojektes Libellen an der Our (LUWG) für das untere Ourtal zwischen Roth und Wallendorf von M. Schorr nachgewiesen werden (Fortpflanzungsnachweise).

	<i>Libellula fulva</i> (Spitzenfleck)	RL RLP 2	Ein Exemplar des Spitzenflecks Keiljungfer konnte 2005 im Rahmen des Artenschutzprojektes Libellen an der Our (LUWG) zwischen Ammeldingen und Wallendorf von M. Schorr nachgewiesen werden. (Fortpflanzungsnachweise).
	<i>Tetrastes bonasia</i> (Haselhuhn)	RL RLP 2	Das Haselhuhn war früher im FFH-Gebiet Ourtal weit verbreitet. Ältere Nachweise aus dem Artenschutzprojekt (LUWG) belegen das Vorkommen des Haselhuhns für die bewaldeten Ourtalhänge bei Wehrbüsch und westlich Dahnen, das untere Irsental, die Ourtalhänge zwischen Gemünd und Vianden. Aktuelle Nachweise dieser Art liegen trotz intensiver Nachsuche nicht vor (Untersuchung T. Weber 2008: kein Fund). Dennoch ist trotz ausbleibender Niederwaldnutzung Potenzial für ein Vorkommen dieser Art im Gebiet vorhanden. Durch die Beseitigung von Fichtenriegel und aufgrund von Windwurfschäden sind viele dichte, gebüschreiche Naturverjüngungen entstanden, in denen noch Restpopulationen des Haselhuhns überdauern könnten (T. WEBER, mdl. 2011).
	<i>Ciconia nigra</i> (Schwarzstorch)		Der Schwarzstorch nutzt die Auen des Our- und Irsental zur Nahrungsaufnahme. Horststandorte werden in den Wäldern des Irsentals vermutet (eigene Beobachtungen, Biotopkartierung 2007 und 1992-1997). Weitere Nachweise des Schwarzstorchs liegen für das Gaybachtal vor (LUWG, 1997).
	<i>Alcedo atthis</i> (Eisvogel)	RL RLP 2	Ein Vorkommen des Eisvogels ist flächendeckend im Gebiet an den naturnahen Fluss- und Bachabschnitten zu erwarten, was durch zahlreiche Nachweise dieser Art begründet ist. Bei den Kartierungen zum BWPL wurde der Eisvogel an der Our im NSG „Oberes Ourtal“ sowie westlich Altschmiede beobachtet. Aktuelle Nachweise des Eisvogels aus den Jahren 2005 und 2008 liegen für das Ourtal nördlich Wallendorf und für den Abschnitt zwischen Übereisenbach und der Dörnauelsmühle vor (LUWG). Weitere Zufallsfunde im Rahmen der Biotopkartierung 2007 belegen

			<p>diese Art für das Sauertal nahe Weilerbach und für Teiche bei Bollendorf.</p> <p>Ältere Angaben (Biotopkartierung 1992-1997) liegen für das Irsental und das Gaybachtal vor.</p>
	<i>Picus canus</i> (Grauspecht)		<p>Der Grauspecht ist für das NSG Waldhof Falkenstein angegeben (LUWG 1999).</p> <p>Ältere Angaben (Biotopkartierung 1992-1997) liegen vor für:</p> <p>Das NSG Waldhof Falkenstein, den Kammerwald nö Vianden, die Wälder westlich Muhmenlay, das Extensivgrünland w Steinborn, die Wälder am Pölsenhof, den Teich und Wald an der Hunolay sowie den Wald s. Weitberg.</p>
	<i>Dendrocopos medius</i> (Mittelspecht)		<p>Es gibt eine Angabe des Mittelspechts für den Kammerwald nö Vianden (Biotopkartierung 1992-1997).</p>
	<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	RL RLP 3	<p>Der Neuntöter ist eher im südlichen Teil des FFH-Gebietes in der reich strukturierten offenen bis halboffenen Kulturlandschaft zu erwarten. Angaben zum Vorkommen der Art gibt es für das NSG "Waldhof-Falkenstein" und das NSG "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf (LUWG 1999, 1993). Weitere Nachweise (Biotopkartierung 1992-97) liegen für Bereiche nö Obereisenbach, nö Daleiden und aus der Region um Bollendorf vor.</p>
	<i>Lullula arborea</i> (Heidelerche)	RL RLP 3	<p>Ältere Angaben aus der Biotopkartierung (1992-1997) liegen für das NSG "Waldhof-Falkenstein" vor.</p>
	<i>Milvus milvus</i> (Rotmilan)	RL RLP 3	<p>Der Rotmilan ist als Nahrungsgast für das Irsental (LUWG 1992) und die Talau der Our westlich Auw nachgewiesen (Biotopkartierung 1992-1997).</p> <p>Weiter Angaben gibt es für den Wald sö Daleiden - "Vor der Höhe" (Biotopkartierung 1992-1997).</p>
	<i>Dryocopus martius</i> (Schwarzspecht)	RL RLP 3	<p>Ein Vorkommen des Schwarzspechtes ist flächendeckend für alle Wälder des Gebietes mit Altholzvorkommen anzunehmen. Zahlreiche Angaben dieser Art finden sich in der Biotopkartierung (Erhebungsphase 1992-1997).</p>

	<i>Falco peregrinus</i> (Wanderfalke)	RL RLP 1	In der Biotopkartierung (1992-1997) gibt es Angaben für Wanderfalkenbruten an den folgenden Buntsandsteinfelsen in der Gegend von Bollendorf: ND Türkenkopf, ND Schweinställe und "Jegerkreuz" und ND Falkenlay.
	<i>Pernis apivorus</i> (Wespenbussard)	RL RLP 3	Der Wespenbussard ist für das NSG „Waldhof Falkenstein“ und das NSG "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf angegeben (LUWG 1999, 1993, Biotopkartierung 1992-1997).

	2. Pflanzenarten		
	<i>Aceras anthropophorum</i> (Ohnhorn)	RL RLP 2	Diese stark gefährdete Orchideenart kommt in den Kalkhalbtrockenrasen des NSGs "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf vor.
	<i>Anacamptis pyramidalis</i> (Pyramiden-Spitzorchis)	RL RLP 2	Die Pyramiden-Spitzorchis wächst in den Kalkhalbtrockenrasen des NSGs "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf.
	<i>Himantoglossum hircinum</i> (Bocks-Riemenzunge)	RL RLP 2	Die Bocks-Riemenzunge ist für die Kalkhalbtrockenrasen des NSGs "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf nachgewiesen.
	<i>Ophrys apifera</i> (Bienen-Ragwurz)	RL RLP 2	Diese stark gefährdete Orchideenart kommt in den Kalkhalbtrockenrasen des NSGs "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf vor.
	<i>Ophrys holoserica</i> (Hummel-Ragwurz)	RL RLP 2	Auch die Hummel-Ragwurz wächst in den Kalkhalbtrockenrasen des NSGs "Langenberg und Bocksberg" bei Wallendorf.
	<i>Hymenophyllum tunbrigense</i> (Englischer Hautfarn)	RL RLP 1	Der einzige Standort in Deutschland des vom Aussterben bedrohten Hautfarns liegt innerhalb des FFH-Gebiets Oortal an einem Felsen nördlich Bollendorf.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten ² Status der Art			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke			
Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art:	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	Siehe LANIS	PAULa-Beraterinnen Beate Jacob, Elke Rosleff Sörensen	Die Bereiche der FFH-LRT 6210 und 6510 sind überwiegend auch Vertragsnaturschutzflächen. Die extensive Grünlandnutzung und die extensive Bewirtschaftung bzw. Neuanlage von Streuobst wird auf diesen Flächen gefördert. Sie gehören zu den Programmteilen GV2 (FUL Grünlandvariante 2) GV3 (FUL Grünlandvariante 3, Streuobst) VN GA (PAULa Artenreiches Grünland) VN GMW (PAULa Mähwiesen und Weiden) VN GK (PAULa Grünland - Kennarten) VN SONP (PAULa Neuanlage und Pflege von Streuobstwiesen) BSP Dauergrünland BSP Streuobstwiesen
BRE- Flächen (Biotopbetreuungsflächen)	Siehe LANIS	Biotopbetreuerinnen Beate Jacob, Elke Rosleff Sörensen	Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Biotopbetreuungsflächen: 5310: ND Wacholderheide bei Wischeid Beweidung mit Schafen und evtl. Ziegen und Eseln in Hütenetzhaltung von Mitte Mai bis November Entfernen von Initialverbuschung (Ginster, Brombeeren u.a. Gehölztriebe); Entsorgen der Biomasse teils im Wald, teils durch Verbrennen auf einer Feuerstelle am Hangfuß 4030: Beweidung mit Schafen (Hutung mit Netzen und/oder Hunden; ohne Zufütterung), volle Weidesaison. Mulchen von jungem Besenginster (ausgenommen Expl. mit Sommerwurz), Faulbaum- u.a. Gehölzjungwuchs sowie und randl. Schlehenwurzelbrut mit Einachsmulcher 6220*: Die orchideenreichen Halbtrockenrasen im „NSG Langenberg und Bocksberg“ bei Wallendorf werden extensiv mit Schafen beweidet und regelmäßig vom Gehölzaufwuchs befreit. Einbezogen sind hier auch die angrenzenden Magerwiesen (6510) 6230*: im NSG Ginsterheiden bei Daleiden; Beweidung mit Schafen (Hutung mit Netzen und/oder Hunden; ohne Zufütterung), volle Weidesaison. Mulchen von jungem Besenginster (ausgenommen Expl. mit Sommerwurz) und randl. Schlehenwurzelbrut mit Einachsmulcher

			<p>6510: Mähen und Abräumen von wechselfeuchten Wiesen, ab Mitte Juni extensive Beweidung mit Schafen</p>
<p>Kompensationsflächen</p>	<p>Siehe LANIS</p>	<p>LANIS</p>	<p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Kompensationsflächen:</p> <p>6510: Glatthaferwiese mit Streuobst nordöstlich von Ammeldingen Projektbezeichnung: Ammeldingen/Our, 15 Obstbäume extens. Grünlandnutz Aktenzeichen: 06-070939-09-0-2009 Maßnahmenbeginn: 01.04.2009 Bemerkungen: Städtebaul. Vertrag zum B-Plan Kreuzungsbereich Römerbergstraße und Schlosstr.</p> <p>91E0*: Auwälder südöstlich Roth Projektbezeichnung: Daleiden+Roth/Our Nadelw.fort, dafür Erlen, Esche Aktenzeichen: 06U100456-30-0-2010 Maßnahmenbeginn: 01.05.2011 Bemerkungen: 2 Kompensationsflächen an einem kleinen Gewässer für den Bestandsausbau der B 410 zwischen Daleiden und Dasburg</p>